

# Die Häcker vom Höflein 19

von Günther Liepert

## 1) Lage und erste Bewohner des Gebäudes

Die Häuser im Höflein waren zumeist ursprünglich die Wohnungen der Hintersassen der Grafen von Müdesheim, die hier den ‚Güntherhof‘ besaßen, von dem die ‚Güntherwiese‘ und die ‚Günthergasse‘ ihren Namen übernommen hat. Später übernahmen die Herren von Liebenstein das Anwesen und demzufolge hieß die kleine Siedlung ‚Hof Liebenstein‘, ein Name, der vor allem nach dem Zweiten Weltkrieg auf ‚Höflein‘ verkürzt wurde. Eine ausführliche Beschreibung dazu ist in der Chronik ‚Der Güntherhof in Arnstein‘ zu finden.<sup>1</sup>

Bei der Hausnummernvergabe im Jahr 1844 zählte das Höflein zum IV. Viertel der Stadt und das Gebäude, das nun beschrieben wird, erhielt die Haus-Nummer 220. Der erste bekannte Eigentümer war 1705 ein **Hans Rügemer**, dessen Behausung mit 40 fl (Gulden) Wert angesetzt war. Beschrieben wurde es mit *‚Eine Wohnbehausung, Höflein und Gärtlein aus Bretter, zwischen Martin Klügen und freier allgemeiner Gasse‘*. Dazu gehörten noch mehrere Grundstücke, insbesondere zwei Weinberge am Neuberg und am Höhberg. Hier betrug die Werte siebeneinhalb und einen Gulden.<sup>2</sup>



*Eine der letzten Besitzerinnen des Hauses war Emma Misof. Hier die Rückseite ihres Sterbebildchens.*

Sein Nachfolger, der Schneidermeister **Hans Jörg** (Johann Georg) **Rügemer** (13.11.1736 †12.10.1805), erhielt am 20. Februar 1766 das Bürgerrecht verliehen. Er war in erster Ehe seit dem 18. November 1765 mit Eva Stark (\*1740 in Gramschatz †23.12.1793) und in zweiter Ehe seit dem 4. März 1794 mit Katharina Götz (\*1730 in Büchold †29.9.1818) verheiratet. Seine erste Gattin schenke ihm vier Kinder:

- > Johann \*22.9.1769 †22.9.1772,
- > Ägid Stephan \*1.9.1772 †2.4.1773,
- > Johann Bernard \*9.4.1774 †24.8.1788,
- > Thaddäus \*20.10.1784.

Man sieht auch hier wieder die hohe Kindersterblichkeit zu dieser Zeit.

Das Bürgerrecht erhielt nur, wenn der Antragsteller nachweisen konnte, dass er sein Brot selbst verdienen konnte, also nicht auf fremde Hilfe angewiesen war, eine eheliche Geburt nachweisen konnte, im Besitz eines Hauses oder eines Teiles davon war, einen unbescholtenen Lebenswandel führte und verheiratet war. Er hatte eine Aufnahmegebühr zu erlegen und den Bürgereid abzulegen. Dazu musste er zwei sesshafte vermögende Bürger stellen, die für die Zahlung des Bürgergeldes und die Stellung eines Feuereimers hafteten. Seine Bürgen waren der Bäckermeister Johann Georg Pabst (\*1718 †3.11.1788), wohnhaft Höflein 1, und Johann Gehrig (\*4.10.1702 †8.2.1778).<sup>3</sup>



*Unter General Jean-Baptist Jourdan  
verwüsteten französische Truppen Unterfranken  
(Bild Wikipedia)*

Leider ist sowohl über seinen Vorgänger als auch über den eventuellen nächsten Eigentümer **Hans Heuler**, der 1741 erwähnt wurde, kein Vermerk im Pfarrarchiv zu finden. 1795 wird nun ein zweiter **Johannes (Hans) Heuler** (\*1761 in Sulzthal †27.5.1814) erwähnt, über den schon mehr erhalten ist. Verheiratet war dieser in erster Ehe seit 7. Januar 1793 mit Eva Bader (\*18.11.1767 †8.11.1811), der Tochter von Johann Georg Bader und Barbara Ziegler. In zweiter Ehe heiratete er am 7. April 1812 Margaretha Bauer (\*30.9.1765 †24.2.1824), die Tochter von Karl Bauer und Barbara Urlaub. Beide Ehen fielen in die besonders schwere Zeit der Napoleonischen Kriege, insbesondere als 1796 der französische General Jean-Baptist Jourdan (\*29.4.1762 †23.11.1833) das Werntal verwüstete. Sicherlich hatten unter seinem grausamen Handeln auch die Familie Heuler zu leiden.

Johannes und seine erste Gattin schenkt en neun Kindern das Leben:

Adam \*3.9.1793 †12.6.1794,

Adam \*31.1.1796 †15.11.1824, ledig

Johann \*25.3.1798 †8.4.1798,

Joseph \*8.3.1799 †15.4.1800,

Balthasar \*8.3.1799 †10.8.1800,

Katharina \*7.6.1801 †12.3.1808,

Anna Margaretha \*3.3.1801 †10.3.1808,

Barbara \*11.5.1807,

Eva \*19.3.1810, verheiratet seit 21.9.1847 mit Michael Feser.



*Damals gebaren die Frauen  
noch sehr viel Kinder  
(Holzschnitt von Ludwig Richter)*

Die zweitjüngste Tochter Barbara schenkte gleich drei unehelichen Kindern das Leben, ehe sie am 25. Juni 1838 Kaspar Winkler (\*23.7.1808 †18.1.1869) heiratete:

Georg \*29.4.1834 †4.5.1834

Georg Joseph \*5.2.1836 †6.3.1836

Anna Eva \*28.4.1837, legitimiert von Kaspar Winkler.

Nach der Hochzeit gebar Barbara noch vier weitere Kinder, wovon auch nur Margaretha (\*27.10.1843 †2.2.1924) am 17. Mai 1870 mit dem Müller Kaspar König (\*20.4.1844 †6.7.1904) vor den Traualtar treten konnte.

Wie groß die Kindersterblichkeit seinerzeit war, sieht man an den fünf Kindern von Johann, Eva und Margaretha, die alle unter zehn Jahren ihr junges Leben lassen mussten. Nur drei der neun Kinder wurden erwachsen. Noch schlimmer ging es grundsätzlich den unehelichen Kindern: Bis auf wenige Ausnahmen starben sie spätestens innerhalb von zwei Jahren nach der Geburt. Hauptsächlicher Grund dürfte die Vernachlässigung dieser Kleinen gewesen sein.

Als nächste Eigentümerin wird 1796 eine ansonsten unbekannt **Barbara Hupf** genannt und als ihr Nachfolger der Landwirt **Johann Hupf** (\*28.6.1755 †24.5.1833). Auch dieser führte zwei Gattinnen zum Traualter: Am 14. Juli 1789 ehelichte er Maria Magdalena, die auch unter dem Vornamen Anna Margaretha geführt wurde, Müller (\*28.1.1760 †29.6.1800). Sie war die Tochter von Anton Müller und Maria Ursula Gerber. In zweiter Ehe heiratete er am 15. Mai 1802 Magdalena Schneider (\*1779 in Brebersdorf †8.9.1836). Mit beiden Frauen hatte er sechs Kinder:

Eva \*11.2.1793, verheiratet seit 9.8.1825 mit Michael Weidner,

Anna Maria \*25.12.1794, verheiratet seit 15.2.1825 mit Ägid Martin,

Christoph \*15.10.1803 †30.10.1803,

Margaretha \*17.4.1806 †12.11.1836, verheiratet seit 19.1.1830 mit Karl Ackermann,

Georg \*5.3.1808 †4.10.1819,

Georg \*20.2.1815.

Johann und Maria Magdalene Hupf zogen schon ein Jahr später in das schöne Haus Schelleck 9, in dem gut hundert Jahre später der langjährige Bürgermeister Lorenz Lembach (\*16.9.1897 †30.12.1982) sein Quartier aufschlug. Auch der Schwiegersohn der Familie Hupf, Karl Ackermann (\*25.5.1807 †10.2.1855), führte dort sein Metier als Schreinermeister aus. Selbst die Familie Ackermann brachte es auf zwölf Kinder.



*Der heilige Georg war im 19. Jahrhundert ein besonders beliebter Vorname (hier der hl. Georg in der Chamer Kirche St. Jakob)*

Nicht nachvollziehbar ist, dass Johann und Magdalena Hupf zwei Kinder mit dem Namen Georg taufen ließen. Vielleicht war es nur ein Fehler des Pfarrers, der den zweiten Vornamen einzutragen vergaß.

Auch Johann Hupf erhielt das Bürgerrecht; es wurde ihm am 7. April 1791 verliehen. Als seine Bürgen amtierten Johann Lampert und sein Schwiegervater Anton Müller aus Aura.<sup>4</sup> In Arnstein sind Bürgerrechtsverleihungen bis in das Jahr 1804 (in diesem Jahr wurden besonders viele Bürger aufgenommen) nachvollziehbar. Anscheinend mit der Übernahme des Fürstbistums Würzburg durch das Kurfürstentum Bayern endete diese Praxis.

Johann Hupf verkaufte das Anwesen 1799 an den Schreiner **Johann Sachs**, über den auch keine Unterlagen vorhanden sind, außer, dass er mit Elisabetha Rhein aus Stetten verheiratet war. Ihm wurde das Bürgerrecht am 22.

November 1755 verliehen; der Schuster Hans Jörg Renk (\*18.3.1713 †13.7.1775) und Peter Kirchberg bürgten am 22. November 1755 für ihn.<sup>5</sup>



*Der letzte Besitzer um 1800 war der Schreiner Johann Sachs*

## 2) Heiraten über die Straße

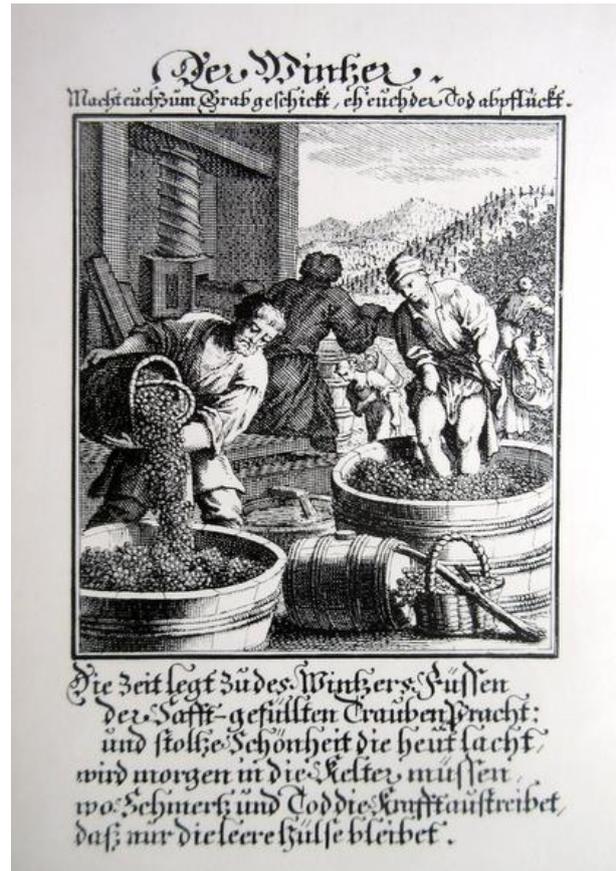
Den größten Teil des 19. Jahrhunderts bewohnten die Familien Gunkel das Anwesen. Der Häcker **Konrad Gunkel** (\*11.11.1767 in Schmalnau †25.4.1858), - auch unter dem Namen Gungel zu finden - der seit dem 21. November 1814 mit Dorothea May (\*11.11.1783 †12.10.1838), der Tochter von Johann May und Margarethe Küpl, verheiratet war, erwarb das Anwesen im Jahr 1820. Sie waren durch sieben Kinder verbunden:

Maria Eva \*11.12.1805 †21.6.1876, verheiratet seit 9.1.1838 mit Kaspar Protzmann,  
Margaretha \*1.10.1808 †13.1.1846, ledig,  
Joseph \*20.2.1815 †12.5.1842, ledig,  
Kaspar \*16.10.1817,  
Johann \*24.5.1820, als Gastwirt ansässig in Vasbühl,  
Susanna Franziska \*2.2.1823, verheiratet in Hammelburg,  
Johann Gregor \*21.5.1826 †25.1.1835;  
wobei die ersten beiden Mädchen unehelich geboren wurden.

Wie man sieht, nahm die Kindersterblichkeit im 19. Jahrhundert schon merklich ab. Wie das Leben so spielt: Konrad Gunkel heiratete die Tochter von Johann May, der im Höflein 12, also direkt gegenüber wohnte. Seine älteste Tochter Eva wiederum heiratete den Gärtner Kaspar Protzmann (\*20.5.1802 †8.10.1869), der in dem gleichen Haus wohnte, aus dem Konrads Gattin stammte.

Konrad Gunkel war Häcker, er hatte also mehrere Weinberge, wobei durch die zunehmende Rebenkrankheit im Laufe dieser Jahre viele Weinberge in Ackerflächen umgewandelt wurden. Bis etwa 1900 hatte die Reblaus etwa drei Viertel der europäischen Weinbauflächen zerstört. Gunkel besaß um 1900 diese Weinberge oder Weinbergfelder:

Plan Nr. 5013 am Sommerberg mit 758 Dezimal;  
Plan Nr. 5052a am Eulenberg mit 246 Dezimal, dazu  
Plan Nr. 5052b Steinmauer mit 106 Dezimal;  
Plan Nr. 5059a am Eulenberg mit 500 Dezimal, dazu  
Plan Nr. 5059b Steinmauer mit 173 Dezimal;  
Plan Nr. 4687 am Eulenberg mit 736 Dezimal;  
Plan Nr. 4689 am Eulenberg mit 454 Dezimal;  
Plan Nr. 911 am tiefen Weg mit 249 Dezimal;  
Plan Nr. 5097 ober dem Eulenberg mit 351 Dezimal.  
Ein Dezimal war 3,33 qm.



*Die Familie Gunkel lebte hauptsächlich vom Weinbau*

Sein Sohn kaufte dazu:  
 Plan Nr. 1513a am Thalacker mit 1.940 qm,  
 Plan Nr. 1513b Steinmauer am Thalacker mit 220 qm am 3.2.1874 für 227 fl. Diese hatte er am 3. Februar 1874 von dem Posthalter und Sternwirt Karl Adelmann (\*10.4.1825 †3.10.1892)<sup>6</sup> für 227 fl gekauft.

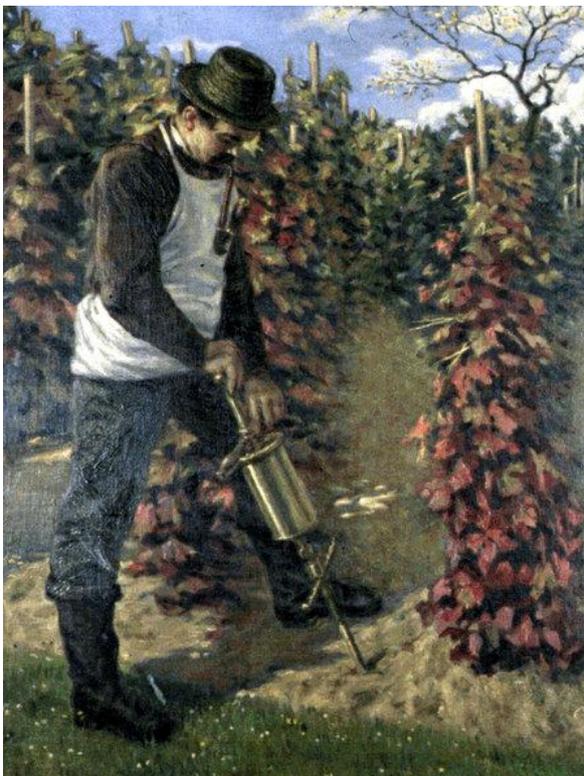


*Der Sommerberg, hier eine Aufnahme von 2016, war einst die beste Weinbergslage*

Dazu besaß Konrad Gunkel ein Forstrecht in der Lau, bestehend in dem Bezug von einer Gerte Holz im Wert von zwei Gulden.

Die Familie musste für das kgl. Rentamt (heute vergleichbar mit dem Finanzamt) eine Steuer von fünf Prozent bezahlen, sofern sie das Anwesen verkaufte oder tauschte.

Er übergab das Anwesen am 13. Februar 1849 für 350 fl an seinen Sohn, den Tagelöhner



**Kaspar Gunkel** (\*16.10.1817 †3.8.1876), der seit dem 12. Februar 1850 mit Eva Humpel (\*18.11.1817 †5.6.1876) verheiratet war. Sie war die Tochter von Ursula Humpel (\*13.6.1790 †1.1.1869).

Die Gunkels waren Eltern von zwei Kindern, die innerhalb eines Jahres verstarben:  
 Johann \*15.2.1851 †24.10.1854,  
 Katharina \*17.3.1853 †27.11.1854.

*Schon zu Ende des 19. Jahrhunderts war die Reblaus in Deutschland ein gefährlicher Feind der Weinbauern (Hier eine Reblausbekämpfung mit Schwefelkohlenstoff im Jahr 1903 (Wikipedia))*

### 3) Testament von Kaspar und Eva Gunkel

Die Eheleute Kaspar und Eva Gunkel starben innerhalb eines Jahres. Ihr gemeinsames Testament vom 17. April 1875 ist im Staatsarchiv aufbewahrt:

#### **„Testament**

*Heute, den 17. April 1875 nachmittags vier Uhr begab ich Franz Joseph Gentil, königlich bayerischer Notar zu Arnstein auf Ansuchen des Kaspar Gunkel von da mich in dessen Wohnung dahier in Arnstein, weshalb ich die mir nach Name, Stand und Wohnort bekannten Personen antraf:*

*1. Kaspar Gunkel, Unterhändler von Arnstein, und dessen mit ihm nicht in Gütergemeinschaft stehende Ehefrau Eva, geborene Humpel, welche beide, wie ich mich aus einer mit ihnen gepflogenen Unterredung überzeugte, bei gesunden Geisteskräften sich befanden,*

*2. Die von demselben benannten Zeugen:*

- a) Nikolaus Hammer, Schreinermeister,*
- b) Johann Finger, Weber,*
- beide von Arnstein.*

*In Gegenwart dieser Zeugen haben die Kaspar und Eva Gunkel Eheleute erklärt, dass sie ein Testament errichten wollen, sodann ihren letzten Willen mündlich eröffnet, und mich ersucht, solchen in Nachstehendem zu beurkunden:*

*Wir stehen beide gegenseitig in erster und einziger Ehe, welche aber kinderlos ist. Die Eltern von mir, Kaspar Gunkel, sind gestorben. Von meinen Geschwistern leben noch folgende:*

- a) Eva Protzmann, geb. Gunkel, Witwe des Kaspar Protzmann von Arnstein;*
- b) Johann Gunkel, Wirt von Vasbühl;*
- c) Franziska Schröder, geb. Gunkel, Witwe des Polizeidieners Schröder von Hammelburg, welcher außer einigen Stiefkindern auch noch drei leibliche Kinder hat; nämlich: Joseph, Johann und Andreas Schröder, die sämtlich noch minderjährig sind.*

*Die Mutter von mir, Eva Gunkel, nämlich Ursula Humpel, ledig, von Arnstein ist gleichfalls gestorben. Geschwister habe ich keine. Dagegen hat meine verlebte Mutter einen Bruder, nämlich den Schuhmacher Philipp Humpel von Arnstein. Auch dieser Philipp Humpel und seine Ehefrau sind gestorben und haben folgende Kinder hinterlassen:*

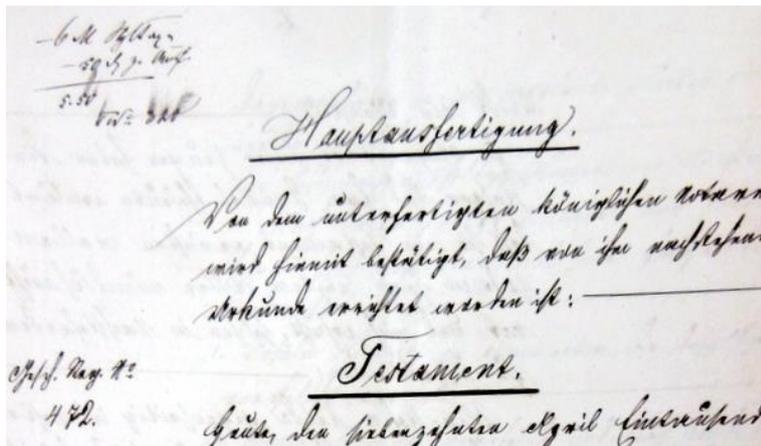
- 1. Ursula Humpel in Amerika, die daselbst verhehelicht sein soll;*
- 2. Anna Humpel, verhehelicht und durch Kinder vererbt mit dem Büttner Kaspar Fink zu Würzburg;*



*Damals durfte das Haus Höflein 19 so bestanden haben. Rechts davon war noch ein kleiner Garten.*

3. Dorothea Humpel, ledige Köchen, zurzeit in München;
4. Margaretha Humpel, ledig von Arnstein, die aber gestorben ist und zwei Kinder hinterlässt, nämlich

- a) Joachim Humpel, verhehlchter Briefträger zu Damm bei Aschaffenburg und zurzeit noch kinderlos;
- b) Johann Humpel, ledig von Arnstein, Soldat im königlich neunten Infanterie-Regiment zu Würzburg.



Ausschnitt aus dem Testament der Eheleute Gunkel

Wir beide treffen nun folgende letztwillige Bestimmungen:

I) Wir setzen uns gegenseitig zu Haupterben unseres sämtlichen dereinstigen Nachlasses hiermit ein und zwar derart, dass der überlebende Teil von uns beiden über den Nachlass des zuerst Sterbenden unbeschränkt verfügen darf.

II) Nach unserem beiderseitigen Ableben soll es mit unserem Nachlass gehalten werden wie

folgt: Zu Haupterben unseres beiderseitigen dereinstigen Nachlasses setzten wir hiermit ein und zwar

- A) Mit zwei Dritteln unseres sämtliche Nachlasses
  - a) die Witwe Eva Protzmann zu Arnstein;
  - b) den Johann Gunkel, Wirt von Vasbühl,
  - c) die Geschwister Joseph, Johann und Andreas Schröder, leibliche Kinder der Polizeidienerwitwe Franziska Schröder von Hammelburg, welche zwei Drittel unter die vorgenannten Personen nach Köpfen zu verteilen sind, so dass hiervon ein Drittel die Witwe Eva Protzmann, ein Drittel Johann Gunkel und ein Drittel zusammen die vorgenannten leiblichen Kinder der Witwe Franziska Schröder erhalten.

B) Mit einem Drittel unseres Nachlasses die Kinder und Enkel des verlebten Schuhmachers Philipp Humpel von Arnstein, nämlich

- a) Anna Fink, Ehefrau des Büttners Kaspar Fink zu Würzburg,
- b) Dorothea Humpel, ledig, zurzeit zu München wohnhaft,
- c) Joachim Humpel, Briefträger zu Damm bei Aschaffenburg, und
- d) Johann Humpel, ledig, zurzeit Soldat im königlich neunten Infanterieregiment zu Würzburg,



Auch die Gunkels betrieben noch Weinbau (Holzschnitt von Jost Ammann)

welches Drittel unter die vier vorgenannten Personen nach Köpfen zu verteilen ist, so dass hiervon jedes derselben den vierten Teil erhält.

III) Sollte einer oder die andere unserer vorgenannten Haupterben vor uns sterben, so bestimmen wir hiermit, dass der Erbteil der Geschwister Joseph, Johann und Andreas Schröder sich nur unter denselben vererben soll, während wir alle übrigen vorgenannten Haupterben je ihre gesetzliche Erben hiermit substituieren.

Hierbei verordnen wir, dass der Erbteil der vorgenannten Geschwister Joseph, Johann und Andreas Schröder Eigentum derselben sind und bleiben, deren Mutter aber bis zur Volljährigkeit eines jeden derselben die Nutznießung an diesem Erbteil unentgeltlich zustehen soll.



Ursula Humpel war die Tochter eines Schuhmachers

IV) Die Ursula Humpel, zurzeit in Amerika, Tochter des verlebten Schuhmachers Philipp Humpel von Arnstein, schließen wir von unserem Nachlass hiermit aus.

V) Unser Testament, welches wir vor kurzem außeramtlich errichtet haben, widerrufen wir hiermit und erklären solches für kraftlos.

Dieses ist unser letzter wohlüberlegter Wille, wozu wir weder überredet noch gezwungen wurden, und welchen wir entweder als Testament oder Codizill oder als Schenkung von Todes wegen aufrechterhalten und nach unserem beiderseitigen Ableben vollzogen wissen wollen. Hierüber wurde in Gegenwart der Zeugen, welche der ganzen Verhandlung von Anfang bis zu Ende beiwohnten, vorliegende Urkunde errichtet, solche in Anwesenheit der Zeugen des Kaspar und Eva Gunkel Eheleuten von mir, dem Notar selbst vorgelesen, deren Inhalt von denselben genehmigt und von Kaspar Gunkel, den beiden Zeugen, und von mir, dem Notar, zur Bestätigung unterschrieben, während die Ehefrau Eva Gunkel wegen Erlahmung ihrer rechten Hand nicht unterschreiben konnte.

Kaspar Gunkel - Nikolaus Hammer- Adam Finger - Franz Joseph Gentil, kgl. Notar

Hierüber wird hiermit dem königlichen Landgericht Arnstein zu dessen Akten über die Verlassenschaft der Eva Gunkel, Ehefrau des Kaspar Gunkel von Arnstein, eine erste Ausfertigung erteilt.“



*Zeuge Johann Finger war Weber  
(Holzschnitt von Jost Ammann)*

Dazu noch einige Anmerkungen:

Bei den Zeugen handelte es sich um den Schreinermeister Nikolaus Hammer (\*4.7.1828 †8.8.1902), der in der Nachbarschaft, im Höflein 2, wohnte. Der Weber Johann Finger (\*26.1.1814) wohnte im Höflein 10. Da kein Sterbedatum eingetragen ist, könnte er vor seinem Tod aus Arnstein weggezogen sein.

Der Onkel von Eva Humpel war Philipp (\*10.5.1785 †26.3.1843); er wohnte in der Schweinfurter Str. 5. Er war in erster Ehe mit Anna Maria Müller (\*1.6.1785 †12.4.1820) und in zweiter Ehe mit Kunigund Martin (\*1799 in Zeil) verheiratet. Die Kinder Ursula (\*17.8.1816), Anna (\*15.4.1834), Dorothea (\*6.7.1828) und Margaretha (\*4.8.1821 †27.1.1862) profitierten von dem Nachlass. Die Kinder von Margaretha waren der Briefträger Joachim (\*20.9.1841) und der Soldat Johann, wobei dieser im Kirchenbuch nicht zu finden ist.

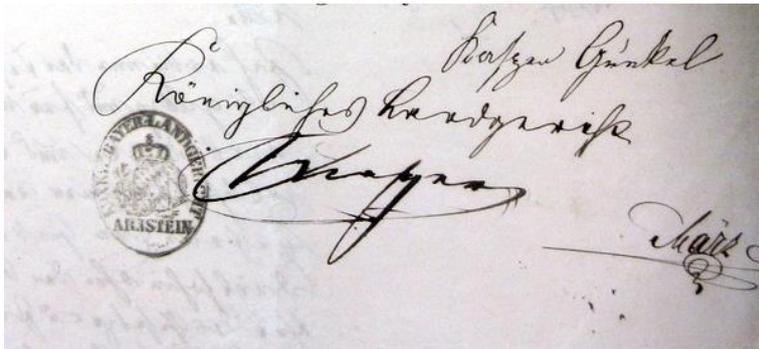


*Das Gebäude Höflein 19 im Höflein; links davon der schöne Kinderspielplatz*

#### 4) Verlassenschaft Eva und Kaspar Gunkel

Nur ein Jahr nach dem Verfassen des Testaments verstarb Ehefrau Eva Gunkel. Der königliche Landrichter Franz Xaver Mayer (\*13.12.1810 †5.3.1882), der von 1862 bis 1879 dem Landgericht Arnstein vorstand, ehe er hier in Pension ging, ließ am 8. Juni 1876 protokollieren:

„Verlassenschaft der Eva Gunkel von Arnstein.



Stempel des Landgerichts Arnstein mit Unterschrift von Kaspar Gunkel

Auf Ladung erscheint Kaspar Gunkel von hier, demselben wurde die vorgelegte Hauptausfertigung des Testaments der Kaspar und Eva Gunkel, Eheleute dahier, vom 17. April vorigen Jahres, Reg. Nr. 472, durch wortdeutliches Ablesen verkündet und erklärt derselbe:

Ich erkenne das Testament als gültig und für mich verbindlich an und trete die Erbschaft meiner verlebten Ehefrau Eva Gunkel und bestätige, dass ich über die Folgen eines solchen Erbschaftsantritts vollständig belehrt worden bin.

Die Aufstellung der Erbschaftsgröße behalte ich mir noch vor, da ich mich hierüber noch vergewissern will und bitte, mir die Erbschaft zu überweisen.

Die Verwandtschaftsverhältnisse sind im Testament vollkommen wiedergegeben, nur muss ich bemerken, dass Eva Protzmann Witwe, wenn deren Verrechnung geboten sein sollte, zurzeit bei Gericht wegen Krankheit nicht erscheinen kann.

Kaspar Gunkel“

Das Deutsch der damaligen Zeit ist heute ein wenig gewöhnungsbedürftig.

Vier Wochen später erschienen beim königlich-bayerischen Stadtgericht Würzburg am 7. Juli 1876 vor Assessor Haider der Büttnermeister Kaspar Fink mit seiner Gattin Anna, geb. Humpel, sowie der ledige Johann Humpel, immer noch im 9. Infanterie-Regiment, und erklärten, dass sie ebenfalls das Testament akzeptieren.

Anscheinend lag Kaspar Gunkel bereits im Sterben, da ein zweites Protokoll erst am 10. August 1876 vom Amtsgericht Arnstein vorliegt. Hier erschienen der Vasbühler Gastwirt Johann Gunkel, die Witwe Franziska Schröder, der Tüncher und Fotograf Josef Protzmann (\*15.4.1836) von der Marktstr. 66, der Tagelöhner und spätere Gerichtsdienner Johann Protzmann (\*28.1.1842 †14.7.1892) vom Höflein 12 und der Rentamtsgehilfe Michael Protzmann (\*26.8.1848 †3.9.1921) aus der Goldgasse 1. Über Josef Protzmann erschien im Arnsteiner Heimatkunde-Jahrbuch 2008 der Artikel ‚Fotograf Josef Protzmann und seine



*Die Gattin des Fotografen  
Josef Protzmann erbte auch  
(Fliegende Blätter von 1885)*

Cartes de Visite'.<sup>7</sup> Für seinen Bruder Kaspar Urban (\*24.5.1844), der nunmehr in New York wohnte, legte er eine Generalvollmacht vor. Auch diese Erschienenen erklärten sich mit der Nachlassregelung einverstanden. Das Wohnhaus der Gunkels sollte einen Wert zwischen achthundert und tausend Gulden haben. Außerdem seien drei bis vier Tagwerk an Grundstücken mit einem ungefähren Wert von 1.500 bis 1800 fl vorhanden.

Auch das königliche Landgericht Hammelburg wurde eingeschaltet: Hier sollte der Armenpflegschaftsrat einen Vormund für die minderjährigen Kinder der Witwe Franziska Schröder vorschlagen. Dieser sollte sich am Dienstag, den 5. September 1876, vor dem Landgericht Hammelburg präsentieren. Er erschien auch pünktlich und dazu protokollierte Landrichter Kitzing:

*„Verlassenschaft der Eva Gunkel, Ehefrau des Kaspar Gunkel von Arnstein.*

*Auf Ladung erscheint heute der hiesige Bürger Joseph Ursprung, welcher zur Übernahme der Curatel (Anmerkung: Aufsicht) über die Kinder der Polizeidienerwitwe Franziska Schröder von Hammelburg bereit ist, über seine Obliegenheiten vorschriftsmäßig belehrt wurde, wonach derselbe nach Bekanntgabe des Inhaltes der rubrizierten (Anmerkung: im Betreff genannten) Akten, insbesondere des Testamentes vom 17. April 1875, Gerichts-Nr. 472, auf Vorhalt erklärt:*

*Das mir soeben bekannt gegebene Testament der verlebten Kaspar und Eva Gunkel Eheleute von Arnstein erkenne ich namens meiner Verwandten als zu Recht bestehend an und habe hingegen eine Erinnerung nicht zu machen. Was den Erbschaftsantritt anlangt, so trete ich namens meiner Curanden, nachdem ich über die Folgen des bedingten und unbedingten Erbschaftsantritts belehrt bin, zur Kostenersparung und nachdem die Passiva nach meiner eigenen Wissenschaft den Nachlass nicht übersteigen, die Erbschaft unbedingt an und bin mit dem von den übrigen Erben gestellten Anträgen einverstanden, mit der Bitte, meiner Erklärung die obervormundschaftliche Genehmigung erteilen und mir seinerzeit die Größe der meinen Curanden anfallenden Erbschaft bekanntgeben zu wollen.*

*Joseph Ursprung“*

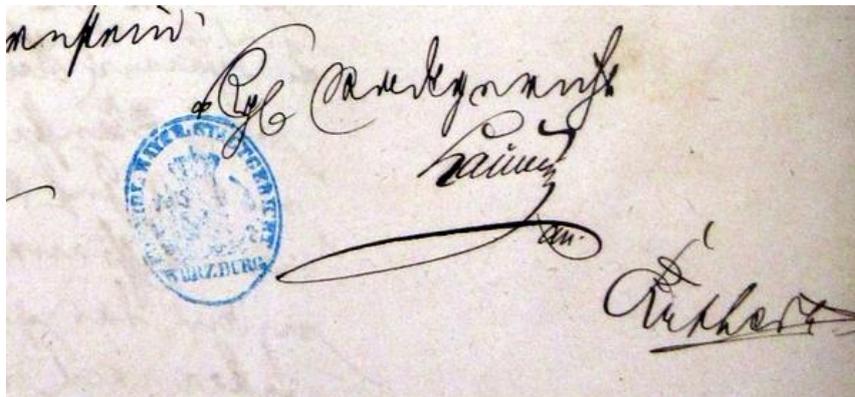


Stempel des Landgerichts Hammelburg von 1876

Warum hier anfangs nur vom Erbe der Eva Gunkel und mitten im Text dann von beiden Eheleuten gesprochen wird, ist nicht klar. Der Landrichter fällt dazu folgenden Beschluss:

- „1. Wird die Pflegschaft über die Kinder der Franziska Schröder Witwe pro 1876 als bestellt vorgetragen.
2. Wird der Erklärung des Vormundes Joseph Ursprung die obervormundschaftliche Genehmigung erteilt.
3. Requisition an das kgl. Pfarramt daher um Bekanntgabe der Namen und der Geburtszeit der Kinder der Franziska Schröder, Witwe des Polizeidieners Johann Schröder von Hammelburg.
4. Abschrift vorstehenden Protokolls und Auszug aus dem Testament zu den Akten über die Kinder der Franziska Schröder Witwe hier.
5. Brief nebst den vornummerierten Verlassenschaftsakten an das kgl. Landgericht Arnstein mit dem ergebensten Ersuchen, die Größe der den Schröder-Kindern anfallenden Erbschaft seinerzeit gefälligst anher bekanntzugeben.“

„1. Wird die



Stempel des Stadtgerichts Würzburg von 1876

Damit war der Nachlass von Kaspar und Eva Gunkel erledigt und die Verteilung erfolgte entsprechend dem gemeinsamen Testament.



Auch um 1900 wurde noch immer Weinbau getrieben  
(Foto Werner Fenn)

## 5) Die Ära Grömling

Nach dem Tod von Kaspar Gunkel ließen die Erben das Anwesen freiwillig versteigern. Erwerber war am 22. November 1876 für 1.585 Mark der Bauer **Wilhelm Grömling** (\*20.9.1849 †29.10.1894), der seit dem 25. Juli 1876 mit Elisabeth Hofmann (\*1.2.1853 in Retzstadt †1.11.1914) verheiratet war. Sie waren Eltern von sieben Kindern:

Michael \*12.6.1877 †21.3.1963, verheiratet seit 22.11.1903 mit Katharina Straßer (\*22.4.1874 in Wipfeld),

Barbara \*18.8.1878,

August \*9.1.1881 †2.2.1881,

Maria Franziska \*18.10.1882 †23.12.1938,

> uneheliche Kinder:

> Elisabeth \*31.8.1901 †14.7.1980, verheiratet seit 16.9.1923 mit Johann Keller,

> Margarethe \*6.12.1907,

Johann \*14.11.1885 †7.4.1969, verheiratet seit 1.1.1919 mit Anna Barbara Röhl (\*28.5.1896 in Obernau †8.8.1966),

Rosa Maria \*14.4.1892, verheiratet seit 20.7.1919 mit Georg Hermann Sauer,

> uneheliches Kind Franziska \*9.3.1912,

Walburga \*22.7.1893 †4.6.1896.

Der älteste Sohn Michael übernahm 1927 das Nachbaranwesen Höflein 17.<sup>8</sup> Es wird damals so wie heute gewesen sein: Wenn ein Nachbar oder Bekannter sein Haus verkaufen will, erfährt es als erster dieser Personenkreis und, wenn der Preis stimmt, schlagen sie auch sofort zu.



*Die Verbundenheit der Bewohner zum Weinbau zeigte sich auch durch die Hausreben*

Nach dem Tod ihres Mannes übernahm die

Gattin **Elisabeth Grömling** das Anwesen. Sie erwarb das kleine Gärtchen mit 30 qm neben dem Haus am 22. August 1901 von Johann Hemmerich aus Würzburg für zwei Mark. Damit rundete sie den Grundbesitz um das Häuslein auf 130 qm auf. Sie war eine tüchtige Bäuerin, gelang es ihr doch im Laufe der Jahre mehrere Grundstücke aufzukaufen. Im Jahr 1901 ließ sie auch die Schweineställe neu erbauen.



*Unerwartet wurde die ledige  
Margarethe Grömling Mutter*

Eine Prozessurkunde des Königlichen Notariats Arnstein vom 25. April 1908 mit der Geschäftsnummer 359/08 beleuchtet einen Vaterschaftsprozess, der nicht einfach zu beurteilen war. Klägerin war pro forma Margarethe Grömling, die am 6. Dezember 1907 unehelich geborene Tochter von **Maria Grömling**, dem dritten Kind von Wilhelm und Elisabeth. Diese hatte als Kindsvater den Soldaten Johann Klein angegeben, der gegen diese Behauptung vor das Amtsgericht Arnstein ging, um eventuelle Unterhaltszahlungen zu vermeiden. Der einzige Arnsteiner Johann Klein, der eventuell in Frage kommen könnte, wurde am 22. März 1887 geboren und fiel am 27. Oktober 1917 in Passendaele in Flandern. Es war die ‚Dritte Flandernschlacht‘ und zählt zu den größten Schlachten des gesamten Ersten Weltkrieges. Offensive befindliche Alliierte eroberten in dem durch ständige Regenfälle aufgeweichten Gebiet ein Territorium von rund 130 Quadratkilometern, ohne einen entscheidenden Erfolg zu erzielen.<sup>9</sup>

Anscheinend wies Johann Klein daraufhin, dass der Arbeiter Ludwig Koos (\*3.3.1881 in Faustenbach †16.11.1959), der Kindsvater sein würde. Später wohnte Koos am Johannesberg 7 und in der Marktstr. 50 und war mit Sabine Feser (\*6.2.1895 in Wipfeld †21.8.1982) verheiratet.

*Protokoll, aufgenommen in nichtöffentlicher Sitzung des kgl. Amtsgerichts Arnstein.*

*Arnstein, den 25. April 1908*

*In Sachen*

***Margarethe Grömling in Arnstein***

*gegen*

***Johann Klein, z. Zt. Soldat beim 9. Infanterie-Regiment in Würzburg***

*wegen Vaterschaft u.a.*

*erschieden im heutigen Beweiserhebungstermin für die Klagspartei: niemand,  
für Beklagten: Rechtsanwalt Herrmann von Würzburg und die geladenen Zeugen.*

*Letztere wurden auf die Bedeutung des Eides in angemessener Weise hingewiesen, vor  
Meineid verwarnt und sodann einzeln und in Abwesenheit des später zu Vernehmenden wie  
folgt vernommen:*

1. Person, gesetzlich beeidigt.

Zur Person:

Brückner Franz, 49 Jahre alt, katholisch,  
verheirateter Tüncher und Nachtwächter in Arnstein, e.g.n.

Zur Sache:

Ich habe bloß einmal den Ludwig Koos im Herbst 1907 um Kirchweih herum an einem Sonntag, von der Korn'schen Wirtschaft aus, wo er eine Flasche Wein bei sich hatte und in seiner Trunkenheit unter den Tisch gefallen war, etwa gegen 8 Uhr abends an das Hoftor der Grömling'schen Wohnung ins ‚Höfla‘ gebracht, weil er gesagt hatte, dass er dorthin wolle. Am Hoftor trennten wir uns. Ich habe von Ludwig Koos nichts gehört und auch sonst keinerlei Wahrnehmungen gemacht, welche sich auf einen Geschlechtsverkehr der Kindsmutter im Jahre 1907 schließen ließe.

vorgelesen und genehmigt.

Anmerkung: Franz Brückner (\*9.6.1858  
†14.12.1912) war Tüncher und  
Nachtwächter und wohnte im Höflein 9,  
also nur wenige Meter von den Grömlings  
entfernt.

Die ‚Korn'sche Wirtschaft‘ war damals die  
Markt Gaststätte in der Marktstr. 22 und  
wurde von Georg Korn (\*29.1.1872  
†6.5.1920) betrieben.

2. Person, gesetzlich beeidigt.

Zur Person:

Johann König, 80 Jahre alt, kath., ledig in  
Arnstein, e.g.n.

Zur Sache:

Ich kann bloß sagen, dass sich während  
eines Jahres, bevor die Maria Grömling  
schwanger ging, und auch nachher noch,  
Ludwig Koos in die Grömling'sche  
Wohnung beinahe täglich kam. In  
derselben wohnen die Mutter, die Maria Grömling, eine etwa 16 Jahre alte Schwester der  
letzteren und der glaublich 23 Jahre alte Bruder derselben.

Es war infolgedessen in der Nachbarschaft die Meinung, dass Ludwig Koos es mit der Maria  
Grömling habe.

Dass derselbe ihren Bruder so oft besucht habe, glaube ich nicht, denn dieselben waren  
meistens bloß im Wirtshaus häufig miteinander zu sehen.



Die Korn'sche Wirtschaft war früher gern  
besucht. An ihrer Stelle ist heute das Markt-Café.

*An einem Markttag in Arnstein im September 1907 war Ludwig Koos mit der Maria Grömling und ihrer jüngeren Schwester in der Korn'schen Wirtschaft in Arnstein, wo sie gemeinsam zechten und die Maria Grömling ungefähr 17 Glas Bier getrunken hatte und stark betrunken war. Ihr Bruder Grömling war da nicht dabei. Ludwig Koos hat sich bei dieser Gelegenheit schon so verhalten, dass man schließen konnte, dass sie es mitsammen haben. Der jüngste Sohn des Bauern Anton Neder hier, wollte sich an der Grömling hinmachen, worauf Ludwig Koos mit Gewalttätigkeiten erwiderte und eine Rauferei entstand.*

*Sonst weiß ich zur Sache nichts, bloß das kann ich noch sagen, dass Ludwig Koos einmal im Wirtshaus, als das Kind bereits geboren war, äußerte, wenn ihm Klein ein paar Hundert Mark gebe, dann heirate er die Grömling.*

*Ich habe auch außerdem von ihm im Wirtshaus nach der Geburt des Kindes öfters die Äußerung gehört, er heirate die Grömling noch; nach meinem Eindruck waren diese Äußerungen schon ernst gemeint.*

*Ich habe den Ludwig Koos und die Maria Grömling, schon bevor diese schwanger war, häufig in Wirtschaften miteinander gesehen, so dass ich mir dachte, die beiden haben ein Verhältnis. Der Bruder Grömling war da meines Erinnerns nie dabei.*

*vorgelesen und genehmigt.*

Anmerkung: Johann König (\*3.8.1827 †20.6.1915) lebte zu dieser Zeit im Haus Günthergasse 2, früher Höflein 22, also ebenso nicht weit vom Elternhaus der Maria Grömling. Er war nicht verheiratet und lebte dort mit seiner ebenso ledigen Schwester Amalia (\*2.12.1838 †1.11.1924). Bei dem jüngsten Sohn des Bauern Anton Neder dürfte es sich um den zweitjüngsten Franz (\*15.11.1886 †28.4.1961) gehandelt haben, denn der jüngste Julius wurde erst am 20. Februar 1896 geboren und kam kaum als Rivale für Koos oder Klein in Frage.



*Josef König wohnte einen Steinwurf weit von den Grömlings - Günthergasse 2*



*Eine weitere Zeugin war die Hebamme*

*3. Person, gesetzlich beeidigt.*

*Zur Person: Margareta Büchold, 62 Jahre alt, kath., verw. Hebamme in Arnstein, c.g.n.*

*Zur Sache:*

*Ich habe keinerlei Wahrnehmungen gemacht, aus denen auf einen Geschlechtsverkehr der Maria Grömling zu schließen wäre; ich habe sie entbunden, sie hat mir hiebei den Beklagten als Vater angegeben, von Ludwig Koos hat sie nichts gesagt.*

*Auf Vorhalt der beklagten Partei:*

*Ich kann mich nicht daran erinnern, dass ich der Mutter des Beklagten auf ihre Auskunft über die Zeugenaussage des Ludwig Koos v. 23.III.08 erwidert habe, der plaudere auch solange, bis er sich hineinplaudere.*

*Ich habe die Frau Klein nur nach dem Stand der Sache gefragt und sie antwortete, es sei noch nicht aus.*

*Sonst weiß ich nichts zur Sache. V.u.g. (Vorgelesen und genehmigt)*

*Anmerkung: Margareta Büchold (\*10.5.1845 †23.2.1918) war von 1881 bis 1913 Arnsteiner Hebamme und wohnte in der Goldgasse 37.<sup>10</sup>*

*Der Zeuge Koos gemäß § 394 Z.P.O. (Zivilprozessordnung) den vorstehenden Zeugen gegenübergestellt, erklärte nach entsprechender Belehrung, er berufe sich auf seine am 23. März 1908 geleisteten Zeugeneid und gab auf Vorhalt an:*

*Ich bleibe darauf bestehen, dass meine häufigen Besuche in der Grömling'schen Wohnung, bloß dem Bruder der Maria Grömling, nicht dieser selbst galten.*

*Bei dem Vorfall in der Korn'schen Wirtschaft habe ich die Schwestern Grömling nicht mitgenommen gehabt; ich habe dem Neder, der sich hinzugesetzt hatte, als ich wieder hereinkam, bloß gesagt, er solle wieder weggehen. Ein Verhältnis habe ich auch damals mit der Maria Grömling nicht gehabt.*

*Außerdem bin ich Jahre 1907 im Sommer bloß einige Male, vielleicht 3 - 4 Mal, mit der Maria Grömling in Wirtschaften beisammen gewesen; habe sie aber nicht mit hingenommen, sondern sie dort getroffen. Dass ich ihr bei solchen Gelegenheiten Bier bezahlte, ist schon möglich. An eine Äußerung, ich wolle die Kindsmutter heiraten, wenn Klein mir einige Hundert Mark gebe, kann ich mich nicht erinnern. Wenn ich Äußerungen vom Heiraten gemacht habe, so habe ich dies vielleicht im Rausch oder im Spaß getan.*

*V.u.g.*

*Zeuge König erklärt: Ob Koos diese Äußerungen im Spaß oder Ernst gemacht hat, weiß ich nicht, ich weiß aber, dass er sie heiraten wollte, das war schon aus seinen häufigen Besuchen in der Wohnung zu schließen.*

*V.u.g.*

*Zeuge Koos: Ich bleibe dabei, dass ich die Besuche in der Grömling'schen Wohnung nicht wegen der Maria Grömling gemacht habe, sondern um mich mit dem Bruder zu unterhalten, mit dem mich eine besondere Freundschaft allerdings nicht verband. Es kam wohl häufig vor, dass der Bruder nicht zu Hause war, da er viel beim ‚Löwen‘ war, ich habe mich dann mit der Familie unterhalten.*

*V.u.g.*

Anmerkung: Das ‚Gasthaus zum Goldenen Löwen‘ befand sich am Schweinemarkt 10 und war zu dieser Zeit die größte Wirtschaft in Arnstein.<sup>11</sup>

*Die Zeugin Maria Grömling erklärte auf wiederholte eindringliche Belehrung nach Vorlesung ihrer Zeugenaussage und nach Vorhalt der Aussagen des Zeugen König, sie könne und wolle ihre Aussage vom 23. März 1908 beschwören.*

*Hierauf wurde dieselbe nachdem ihr nochmals bekanntgegeben wurde, dass die einrechnungsfähige Zeit vom 7. Februar bis 8. Juni 1907 sich berechne, auf ihre Aussage vom 23.III.08 nachträglich gesetzlich beeidigt.*

*k. Amtsgericht -  
gez. Herele, Amtsrichter  
gez. Wachter, Gerichtsschreiber“*



*Während Margarethe ihr Kind fütterte,  
genossen die Freunde ihr Bier  
(Fliegende Blätter von 1902)*

Anmerkung: Ferdinand Herele war von 1904 bis 1909 Amtsrichter beim Amtsgericht Arnstein. Gerichtsschreiber war Friedrich Wachter (\*18.10.1880 †8.4.1919), der damals in der Marktstr. 54 wohnte.

Heute wäre dieses Thema einfach mit einem DNA-Test erledigt gewesen. So aber bleibt uns das Ergebnis, wer nun der Vater von Margarethe war, für immer verborgen.

Nach dem Tod von Elisabeth Grömling im Jahr 1914 erbten das Anwesen mit den Feldern die vier Kinder Michael, Maria, Johann und Rosa Grömling, die alle in Arnstein wohnten.

## 6) Entschuldungsverfahren Johann Grömling

Von diesen Erben erwarb der jüngste Sohn **Johann Grömling** nach seiner Hochzeit mit Anna Röhl im Jahr 1919 das Anwesen und ein Grundstück in Heugrumbach für sechshundert Mark. Sie waren Eltern der beiden Kinder Emma (\*5.11.1922 †14.9.2012) und Josef (\*21.1.1927 †12.4.1989), von den Arnsteiner Kujek genannt. Auch Johann war ein kleiner Bauer, der sich und seine kleine Familie mühsam aus den wenigen Erträgen seiner Ackerflächen ernährte. Bekannt ist, dass er Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Arnstein war.

Wie schwierig die Zeiten für die kleinen Bauern war, zeigt eine Bekanntmachung von 1935, in der Johann Grömling eine Entschuldung beantragte. Nach dem Ersten Weltkrieg war die Situation in der Landwirtschaft äußerst schwierig und die Entwicklung in den folgenden Jahren wurde nicht besser. Deshalb begann die Regierung schon 1929 mit einer sogenannten ‚Osthilfe‘, von der bedürftige Bauern profitieren sollten. Mehr als sechzig Gesetze und Verordnungen wurden dabei auf den Weg gebracht. Mit Gesetz vom 1. Juni 1933 wurde eine neue Entschuldungsmaßnahme für Landwirte geschaffen. Zur Durchführung wurden Entschuldungsgerichte an den Amtsgerichten gebildet. Um die Arbeit zu vereinfachen, wurden ab dem 1. Juli 1935 Entschuldungsämter geschaffen. Die Entschuldungsämter benannten ‚Entschuldungsstellen‘, die die eigentliche Schuldenregelungsverfahren durchführten. Diese Entschuldungsstellen waren öffentlich-rechtliche oder genossenschaftliche Banken, landwirtschaftliche Genossenschaften oder gemeinnützige Siedlungsgesellschaften. Sie waren typischerweise auch Hauptgläubiger. Im Vordergrund des Verfahrens stand zunächst einmal die einvernehmliche Einigung der Gläubiger auf einen Schuldenregulierungsplan. Dieser konnte einen Teilverzicht der Gläubiger (auf Zinsen oder Kapital) und/oder eine Abgabe/Verkauf von Flächen beinhalten. Im Gesetz waren hierzu umfangreiche Regelungen getroffen, wie hoch die Verzichtsquoten bei erst- und nachrangig besicherten und nicht



Anna und Johann Grömling  
(Sammlung Erika Grömling)

### **Bekanntmachung**

Das Amtsgericht Arnstein i.Fr. hat am 5. Juni 1935, nachmittags 4 Uhr das Entschuldungsverfahren für die landwirtschaftlichen Betriebe von:

1. **Früdel Valentin**, Landwirt in Hausen a. Hs. Nr. 59
2. **Göbel Sebastian**, Landwirt und Schmied in Gauasbach, Hs. Nr. 42
3. **Bauer Ludwig**, Landwirt in Arnstein, Hs. Nr. 98
4. **Reich Alois u. Luzie**, Landwirtschaftliche in Halsheim, Hs. Nr. 10
5. **Grömling Johann** in Arnstein Hs. Nr. 220

eröffnet und zur Entschuldungsstelle ernannt:

für Nr. 1: Die Bayerische Landwirtschaftsbank in München.

für Nr. 2-5 das zu errichtende Entschuldungsamt.

Personen, die zur Zeit der Eröffnung des Verfahrens einen gesicherten oder nicht gesicherten Anspruch gegen den Betriebsinhaber haben, werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlegung der etwa hierüber vorhandenen Urkunden bis spätestens

**Samstag, den 20. Juli 1935**

bei der Geschäftsstelle des Amtsgerichts Arnstein anzumelden.

Mit Beschluß vom 5. Juni 1935 wurde in dem Entschuldungsverfahren **Weißberger Karl** in Gauasbach Hs. Nr. 5 an Stelle der Landw. Zentralgenossenschaft des Bayer. Bauernvereins Regensburg die Bayer. Zentralbauernklasse München als Entschuldungsstelle ernannt.

Arnstein, den 7. Juni 1935.

*Entschuldungsverfahren  
Johann Grömling (Werntal-Zeitung  
vom 11. Juni 1935)*

besicherten Krediten maximal ausfallen konnten. Kam keine Einigung zustande, so konnte das Entschuldungsamt einen Zwangsvergleich anordnen. Der Vergleich bedurfte zur Wirksamkeit keiner Einstimmigkeit der Gläubiger, sondern nur einer Mehrheitsentscheidung.<sup>12</sup>

Johann Grömling beantragte seine Entschuldung wahrscheinlich beim Amtsgericht Gemünden, weil die Amtsgerichte Arnstein, Gemünden und Karlstadt diese Aufgaben in Gemünden konzentrierten. Ein Ergebnis ist nicht bekannt, da keine einzige Akte der Bauern aus dem Distrikt Arnstein aufbewahrt wurde.



*Erika und Josef Grömling  
(Sammlung Erika Grömling)*

Misof (\*21.9.1919 in Milteggau †21.2.1976) vorübergehend in der Schweinfurter Str. 3, ein Gebäude, das zwischenzeitlich abgerissen ist. Erst nach dem Auszug von Josef mit seiner Familie wurde ihnen am 3. März 1961 das kleine Anwesen im Höflein überschrieben. Ernst Misof wohnte vorher in Neubrunn, Landkreis Marktheidenfeld, und kam erst im April 1957 nach Arnstein.

*Emma Misof mit ihrem Bruder Josef  
Grömling (Sammlung Erika Grömling)*



Sohn Josef heiratete im April 1954 die Bauerstochter Erika Rüger (\*11.4.1934 †18.3.2019) aus der Würzburger Str. 6, die ihm drei Söhne schenkte:

Gerhard Ernst \*1955, verheiratet seit Juli 1982 mit Brigitte Semineith \*1959,  
Michael \*1958, verheiratet seit Oktober 1988 mit Cornelia Kneuer \*1960,  
Hans-Dieter \*1965, verheiratet mit Michaela Kreuzer \*1969.

Da das Haus für die Familien Johann und Josef Grömling bald zu klein war, bauten sich Josef, in Arnstein eher bekannt als ‚Kujek‘, und Erika um 1960 in der Günthergasse 6 ein neues Wohnhaus. Das Grundstück hatte Johann Grömling am 17. März 1939 von Franz Fischer für 3.000 RM gekauft.

Als gläubige Christen waren die beiden auch häufig bei den Kreuzbergwallfahrten anzutreffen, die von Arnstein regelmäßig im Herbst auf den Kreuzberg führten.

Tochter Emma wohnte nach ihrer Hochzeit am 19. Juni 1955 mit dem Vertriebenen Ernst



*Werntal-Zeitung vom 23. Oktober 1992*



*Werntal-Zeitung vom 24. Oktober 1997*

Auch Emma war eine sehr aktive Frau: Sie bewirtschaftete mindestens einen Weinberg (am Sommerberg) und kelterte ihre Trauben selbst. Da sie den Wein immer direkt verkaufte, gibt es keine Etiketten. In ihren jungen Jahren war sie Mitglied der 1922 gegründeten Dreschgenossenschaft Arnstein, die mit ihrer Dreschmaschine den Bauern half, die sich keine eigene Dreschmaschine leisten konnten. Dabei war Emma Misof wie ihr Bruder und



*Ernst Misof, Johann und Josef Grömling  
(Sammlung Erika Grömling)*

ihre Schwägerin stets mit im Einsatz.<sup>13</sup> Sie war die letzte Person im Höflein, die einen Weinberg betreute und die vorletzte Winzerin im Kernort Arnstein. Nach ihr hatte nur noch die Familie Herold einen Weinberg am Rothen Berg.<sup>14</sup>

Nachdem das Ehepaar Misof kinderlos starb, erbte der Neffe Hans-Dieter Grömling das Anwesen, nachdem er in diesem Haus bereits seit seiner Hochzeit gewohnt hatte. Das Ehepaar zog 2016 in die Günthergasse 3 und überließ das Haus seiner Tochter Nicole,

einer passionierten Reiterin, die seit August 2022 mit Stefan Gerhard verheiratet ist.



*Die derzeitige Besitzerin Nicole Grömling-Gerhard (Facebook vom Januar 2022)*

## Quellen:

StA Würzburg Katasterselekt von Arnstein

StA Würzburg Landgericht Arnstein Verlassenschaft 163

StA Arnstein Häuserverzeichnis von Alfred Balles

Pfarrarchiv Arnstein A 2

Günther Liepert: Sterbebildchensammlung. in [www.liepert-arnstein.de](http://www.liepert-arnstein.de) vom Januar 2024

## Arnstein, 27. Februar 2024

---

<sup>1</sup> Günther Liepert: Der Güntherhof in Arnstein. in [www.liepert-arnstein.de](http://www.liepert-arnstein.de) vom 3. Juni 2023

<sup>2</sup> StA Würzburg, Schatzungsbuch von 1705

<sup>3</sup> StA Arnstein Ar 06-11

<sup>4</sup> ebenda

<sup>5</sup> ebenda

<sup>6</sup> Günther Liepert: Gasthaus zur Post, Arnstein. in [www.liepert-arnstein.de](http://www.liepert-arnstein.de) vom 10. September 2018

<sup>7</sup> Günther Liepert: Fotograf Josef Protzmann und seine Cartes des Visite. in Arnsteiner Heimatkunde-Jahrbuch 2008

<sup>8</sup> Günther Liepert: Der Güntherhof in Arnstein. in [www.liepert-arnstein.de](http://www.liepert-arnstein.de) vom 3. Juni 2023

<sup>9</sup> Flandernschlachten. in Wikipedia vom Januar 2024

<sup>10</sup> Günther Liepert: Hebammenwesen in Arnstein im 19. Jahrhundert. in Arnsteiner Heimatkunde-Jahrbuch 2020

<sup>11</sup> Günther Liepert. Gasthaus zum Goldenen Löwen, Arnstein. in [www.liepert-arnstein.de](http://www.liepert-arnstein.de) vom 26. Januar 2018

<sup>12</sup> Landwirtschaftliches Schuldenregelungsverfahren. in Wikipedia vom August 2023

<sup>13</sup> Günther Liepert: Dreschgenossenschaft Arnstein. in Arnsteiner Heimatkunde-Jahrbuch 2018

<sup>14</sup> Gespräch mit Hans-Dieter Grömling im Februar 2024